

Schöppingen



- **Allgemeines Schöppingen**
Caritas-Pflegebüro von 9 bis 11 Uhr geöffnet, Hauptstraße 84
- **Hallenbad Schöppingen**
Seniorenswimmen von 14 bis 15 Uhr; öffentlicher Badebetrieb 15 bis 21 Uhr
- **Kirche Schöppingen**
Pfarrbüro von 8.30 bis 10.30 Uhr geöffnet, ☎ 02555 9979870
- **Apotheke Schöppingen**
Schwanen-Apotheke, Borghorst, Münsterstraße 24, ☎ 02552 2198
- **Kinder & Jugend Schöppingen**
Friedensgebet in der ZUE 18.30 Uhr, Haus der Begegnung
- **Rat & Tat Schöppingen**
Jugend- und Familienberatung; Sprechstunde von 15 bis 17 Uhr, Haus Sasse
- **Kreisgruppe: Treffen 19.30 Uhr, Alte Küsterei**
- **Polizei-Sprechstunde von 14 bis 15 Uhr, Polizei-Dienststelle**
- **Jugendheim „Haltestelle“: offener Treff von 16 bis 21 Uhr**

NACHRICHTEN

Plattdeutscher Gottesdienst

SCHÖPPINGEN. Der Landfrauenverband Schöppingen lädt alle Mitglieder und Interessierte zum plattdeutschen Erntedankgottesdienst am 6. Oktober (Dienstag) um 9 Uhr in die St.-Briccius-Kirche ein. Anschließend findet in der Alten Küsterei ein gemeinsames Frühstück statt.

Lokalredaktion Schöppingen:

Telefon: 0 25 62 / 93 29-78 (Anne Alichmann)
0 25 62 / 93 29-74 (Mirko Heuping)
Fax: 0 25 62 / 93 29-79
E-Mail: redaktion.gro@wn.de



Zehn Tonnen Obst - 7400 Liter Saft

Wahl der Preisrichter für den Obstwettbewerb

Die Preisrichter des Obstwettbewerbs haben sich am vergangenen Wochenende in der Schöppinger Kirche getroffen. Die Preisrichter sind: ...



Die Sterne zum Greifen nah

Zweitätiges Astronomen-Treffen im Künstlerdorf / Sternwarte auf dem Schöppinger Berg geplant

Von Sabine Menzel

SCHÖPPINGEN. „Ich hatte gar nicht gedacht, dass wir hier so gute Verbindungen zur Milchstraße haben“, gab der designierte Bürgermeister Franz-Josef Franzbach am Samstagmorgen bei der Eröffnung des historischen Teleskope-Treffens im Künstlerdorf zu. Und nicht nur das: Die Vechtegemeinde ist auch so etwas wie ein kleines Mekka für die Astronomen. Auf dem Schöppinger Berg herrscht aus Sicht der Himmelsexperten nicht nur extrem gute Luft, dort bieten sich auch ideale Voraussetzungen für die Errichtung einer Sternwarte an. Und deren Realisierung ist zum Greifen nah, wie Franzbach bestätigte: „Die Voraussetzungen sind optimal.“

Romke Schievink, Leiter des Events am Wochenende, hat in den vergangenen Wochen den Schöppinger Berg mehrfach aufgesucht und sich dort bei Tag und Nacht umgeschaut: „Das Grundstück hinter dem Schutzengel drängt sich geradezu auf“, hat der gebürtige Niederländer dabei herausgefunden. „Dort gibt es keine Windräder, ein Stromanschluss ist vorhanden, die Lage von 150 Metern über dem Meeresspiegel ist super. Es gibt keine sogenannte Unruhe-Luft, deren Grenze liegt bei zehn Metern.“

Erste Überlegungen gehen dahin, an der Stelle gegenüber dem Installations-Kunstwerk eine kleine Sternwarte zu errichten, in der in einem festen Gebäude mit auffahrbarem Kuppeldach ein großes Teleskop aus den 90er-Jahren fest installiert wird. Romke Schievink: „Dieses Instrument ist in unserem Besitz, wir haben es von einer anderen Sternwarte übernommen. Es war seinerzeit eines der modernsten Europas und wurde inzwischen technisch auf den



Der designierte Bürgermeister Franz-Josef Franzbach überreicht den Schülern am Samstag ein von Astronaut Alexander Gerst signiertes Teleskop. rechts: Das Teleskop aus den 90er-Jahren ist technisch wieder auf den aktuellsten Stand gebracht worden und soll nach Willen von Romke Schievink in der Sternwarte auf dem Schöppinger Berg installiert werden. Fotos: Susanne Menzel

neuesten Stand gebracht. Es besteht komplett aus Aluminium und ist rund 800 Kilogramm schwer. Sein Wert: rund 180 000 Euro.“

»Das Grundstück hinter dem Schutzengel drängt sich geradezu auf.«

Romke Schievink

Nach Vorstellungen des Niederländers „wäre eine Sternwarte auf dem Schöppinger Berg ein großer Anziehungspunkt. Die Menschen könnten dort nicht nur tagsüber, sondern auch nachts etwas erleben. Bei meinen Besuchen auf dem Berg im August habe ich festgestellt, dass es auch in der Dunkelheit viele Leute

dorthin zieht.“

Geplant ist, dass das Teleskop von jedem Punkt der Welt mit dem Handy oder über den Computer angesteuert werden kann. Romke Schievink: „Das ist beispielsweise auch für Schulen eine äußerst interessante Sache. Und uns ein wichtiges Anliegen. Es gibt darüber hinaus viele Menschen, die in stiller Armut leben, sich für Astronomie interessieren, sich dieses Hobby aber nicht leisten können. Hier wäre ein Weg für sie.“ Mit einer Optik-Firma habe man bereits Gespräche aufgenommen, um darüber finanzielle Unterstützung zur Realisierung des Projektes zu erhalten. Schievink: „Das Minimum, das wir bräuchten, wären 50 000 Euro.“

Organisatorisch und fach-



lich eingebunden wären zudem Universitäten in Deutschland, den Niederlanden und Belgien. Ben Kokkeler von der Uni Twente und Projektberater: „Ein neu zu gründender, gemeinnütziger Verein, dem auch das Künstlerdorf angehören würde, tritt als Betreiber auf. Wir von der Universität würden die Software steuern. Das heißt: Wir kontrollieren, wer sich einwählt, schauen, dass es keine Einwahlengpässe gibt.“

Ein entsprechender Förderantrag für Gebäude und Softwareplattform soll jetzt an die Euregio gestellt wer-

den. Als Realisierungszeitraum für das Projekt gibt Romke Schievink einen ganz klaren Zeitraum vor: „Das ganze könnte in den nächsten zwei Jahren fertiggestellt werden.“

Franz-Josef Franzbach sieht aus Sicht der Gemeinde keine großen Bedenken, die gegen diese Pläne sprechen könnten: „Für Schöppingen wäre eine kleine Sternwarte auf dem Berg eine hervorragende Imagewerbung. Und sie wäre auch nach ersten Einschätzungen genehmigungsfähig, zumal das ausgeklickte Grundstück in Gemeindebesitz ist.“



Ein Bild vom Schöppinger Berg verzierten Schüler und Lehrer des Benediktushofes Maria Veen mit individuellen kleinen Kunstwerken.

Blutmond im Blick

Teleskop-Bau und Sternenkunst

SCHÖPPINGEN. „Das geht ganz schön in die Arme.“ Simon Frenzel pustet einmal hörbar durch, schüttelt die Hände aus und übergibt den Schleifstein an seinen Kollegen Yannik Hüsing. 20 Schüler der Sekundarschule haben sich an diesem Morgen gemeinsam mit Lehrer Florian Feismann am Künstlerdorf eingefunden, um gemeinsam ein ehrgeiziges Projekt zu starten: Sie wollen für ihre Schule ein eigenes Teleskop bauen. Und das ist mit reichlich Kraftanstrengung verbunden.

Zunächst einmal muss das optische Glas geschliffen werden. Per Hand. In acht,

jeweils rund einstündigen Durchgängen. Stück für Stück wird dabei eine Paste mit unterschiedlich grober Körnung aufgebracht. Trotz des Aufwandes sind die Jugendlichen mit Eifer bei der Sache. Immer im Wechsel. „Sie haben sich alle freiwillig gemeldet“, ist Florian Feismann stolz auf das Engagement seiner Schützlinge.

Die interessieren sich auch privat mal mehr, mal weniger für den Blick in den Himmel. So hat Simon Frenzel selbst zu Hause ein Teleskop stehen: „Manchmal gucke ich da durch, wenn ich weiß, dass spannende Beobachtungen zu machen sind.“



Bauten ein Teleskop für die Sekundarschule: (v. l.) Felix van Dyck, Nico Potthoff, Simon Frenzel, Lehrer Florian Feismann und Yannik Hüsing. Fotos: Susanne Menzel

Yannik Hüsing dagegen „ist ein Fan der ISS.“ Sie alle aber sind an diesem Wochenende vor allem auf eines gespannt: „Wie die Mondfinsternis und der rote Mond wohl aussehen werden.“

Gleiches gilt auch für die Mädchen vom Benediktushof Maria Veen, die im Rahmen der Berufsvorbereitung an einem besonderen Kunstwerk basteln. Ein Bild mit Schattenumrissen des Schöppinger Berges, das sie mit eigenen kleinen Werken ergänzen.

Jung und Alt trafen sich mit ganz unterschiedlicher Motivation in der Künstler-

dorf-Scheune und auf dem Vorplatz. Die großen, weithin sichtbaren Teleskope zogen vor allem Schaulustige an. Ein Blick durch das Glas – und selbst die Sonne hatte an diesem Vormittag allherhand zu bieten: „Am Rande des Himmelskörpers sieht man viele kleine Sonnenexplosionen“, erklärte einer der Fachleute. „Das gibt es in dieser klaren Form nicht oft zu betrachten.“

Fachvorträge, die Möglichkeit, eigene Teleskope von Experten begutachten zu lassen und musikalische Einlagen rundeten das zweitägige Programm ab. Höhe-

punkt war aber sicherlich dann in der Nacht zu Montag die Observierung der Mondfinsternis. Ab 3 Uhr ging's los.

„Auch für die Schüler natürlich der spannendste Part. Die Lehrer werden es ihnen verzeihen, wenn sie heute Morgen mit tiefen Schatten unter den Augen auf der Schulbank sitzen. Schließlich haben sie sich die Nacht um die Ohren geschlagen, um dieses Mal wirklich fürs Leben zu lernen ...“

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de